

Die zum Teil unverständlichen Verse entbehren oft des Zusammenhanges und lassen darum in dem Verfasser einen noch wenig geübten Schriftsteller vermuten. Nach v. 223 scheint er ein ungarischer Geistlicher zu sein, der drei Monate (v. 200) gefangen gewesen war und von den Tartaren unsägliche (v. 202) Qualen erlitten hatte. Jedenfalls hat die Gefangenschaft nebst anderen Gründen bei ihm einen grimmigen Hass gegen den Kaiser erzeugt, so dass er ihm den Tod wünscht (v. 306). Da hiernach Friedrich II. noch am Leben ist und der Tod des Gegenkönigs Heinrich von Thüringen (v. 299 f.) erwähnt wird, so ergibt sich für die Abfassung dieser Verse die Zeit von 1247—1250.

Als Form wählte der Dichter die Vagantenzeile, die er aber nicht in Strophen zu 4 Zeilen anordnete.

Eine Anzahl Verse unseres Gedichtes, darunter die mit den Akrostichen *Innocentius* und *Fridericus*¹ und *Versteile*² finden sich in einem kurz nach 1268 verfassten chronikartigen Gedicht v. 499—502. 539—557, das Wattenbach MG. SS. XXV, 350—368 herausgegeben hat und einem österreichischen Geistlichen zuschreiben möchte, obwohl darin Ungarn besonders berücksichtigt ist³. Die einfachste Erklärung dieser Erscheinung erhalten wir durch die Annahme, dass beide Gedichte vom gleichen Verfasser stammen; der Zeit nach ist das recht wohl möglich, da der Verfasser der Chronik (v. 14 f.) von sich sagt:

*Gesta, que temporibus meis scio vere,
Quinque lustris antea michi notuere.*

Wenn er mit seiner Erzählung um 100 Jahre rückwärts zu beginnen beabsichtigt, so werden wir uns ihn zur Zeit der Abfassung dieser Chronik als bejahrten Mann vorstellen dürfen, der an den Ereignissen der vierziger Jahre im ersten Mannesalter hatte teilnehmen können.

Zwar weicht der Bau seiner Vagantenzeilen in einem wichtigen Punkte von denen unserer Satire ab: In ihren 311 Versen findet sich nur ein Hiatus: v. 19: '*quisque indagare*'⁴, während in der Chronik zahlreiche Hiäte, nicht

1) V. 3—9, 13 = 539—546, 549; 50—52, 54, 55 = 550—552, 554, 555; 78—80 = 499—502. 2) Z. B. '*Vanitates hauriunt*': 37 = 311; '*nares perforavit*': 57 = 709; '*probra cumulavit*': 54, 235 = 226, 644; '*laudum titulis*': 59 = 366, 484; '*Post hec anno tercio*': 89 = 497, 609; '*celis coronatur*': 104 = 260; '*mire tranquillatur*': 217 = 375, u. a. 3) Wattenbach, Deutschl. GQ.⁶ II, 482. 4) V. 44: '*Nam ut*'; v. 216: '*nam ecclesie*' sind für diese Zeit keine Hiäte; vgl. W. Meyer, Ges. Abh. z. mittellat. Rythmik I, 121 und 189.